Sonntag, den 27. September.

Thorner Zeitung.

№227.]

Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

[1868.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten ersuchen wir ergebenst, unser Blatt gefälligst rechtzeitig auf der Post bestellen zu wollen.

Die Redaktion.

Telegraphische Depeschen der Thorner Zeitung.

Angekommen 12¼ Uhr Mittags.

Paris, den 26. Septbr. Nach dem „Moniteur“ fanden in Barcelona einige Verhaftungen statt; Catalonien ist ruhig und nur in der Provinz Taragona herrscht Gährung Prim und Serrano befinden sich seit dem 19. September in Cadix.

London, 26. d. „Morningpost-Telegramm: Prinz v. Wales auf der Jagd bei Duncoben-Castle erheblich verletzt; Bestätigung abzuwarten.

Copenhagen, d. 26. d. Das Schiff „Alexander Newski“, worauf sich der Großfürst Alexis befand, scheiterte bei Harbook (Jütland). Der Großfürst ist gerettet, anscheinend auch die übrige Mannschaft.

Deutschland.

Berlin, d. 25. Sept. Das „Verordnungsblatt für Schleswig-Holstein“ enthält folgende Bekanntmachung des Oberpräsidenten: „Kiel, 22. September. In Gemäßheit Allerhöchst unmittelbaren Auftrages Sr. Majestät des Königs liegt es mir ab, sämmtlichen Behörden, Orts- und Gemeinde-Vorstehern und übrigen Bewohnern der Ortschaften, welche Se. Majestät auf seiner Reise durch die Provinz Schleswig-Holstein besucht hat, sowie allen denjenigen, welche sich in solchen Ortschaften eingefunden haben, um sich bei dem festlichen Empfange Sr. Majestät zu betheiligen, die Allerhöchste Zufriedenheit Sr. Majestät mit der Aufnahme, die Allerhöchstderselbe überall gefunden hat, zu erkennen zu geben. Zur größten Freude gereicht es mir, mich dieses Allerhöchsten Auftrages, dessen Kundgebung allen Beikommenden als ein neuer Beweis königlicher Huld nnd Gnade hohe Genugthuung gewähren wird, hiermittelst zu entledigen.“

— Der „K. H. Ztg.“ zufolge wird Graf Bismarck allermindestens noch bis Weihnachten von den Geschäften fern bleiben.

— Die diesjährigen Herbstübungen der Armee in den neuerworbenen Landestheilen, haben gegen das Vorjahr zu der erfrenlichen Wahrnehmung geführt, daß Behufs einer Erlangung der erforderlichen Uebungsplätze, und sonstiger Bedürfnisse für die cantonnirenden Truppentheile, ein zwangsweises Vorgehen gegen die betreffenden Eigenthümer diesmal in keinem Falle zur Anwendung kam. Wo noch 1866 und 67, insbesondere im Hannöverschen sich nach obiger Richtung hin mitunnter große Schwierigkeiten in den Weg stellten, wurde während der letzten Manöver das Privateigenthum gegen die gewährten Geldentschädigungen überall bereitwillig zur Disposition gestellt.

— Der chauvinistische „Pays“ und die klerikale „Gazette de France“ in Paris, welche durch die erste Nachricht von dem Aufstande am härtesten getroffen waren, rächen sich für die unangenehme Ueberraschung durch die Behauptung, daß der Aufstand durch preußisches Geld hervorgerufen sei. Sowohl das klerikale, wie das chauvinistische Blatt würden diese mißrathene Hypothese sich erspart haben, wenn sie des Wortes gedacht hätten, welches Graf Bismarck im norddeutschen Reichstage auf den Finanzminister Herrn v. d. Heydt zeigend, gesprochen: „Sieht dieser Mann wie ein Verschwender aus?“

— Von Differenzen, die seit längerer Zeit zwischen dem Kriegsminister v. Roon und dem Bundeskanzler Grafen Bismarck obwalteten, schreibt man dem „Hamburger Correspondenten“ aus Berlin. Das Amendement Miquel und dessen Folgen, die Nichtrealisirung der Bundesanleihe und die Außerdienststellung von Schiffen, Entlassung von Matrosen u. s. w. soll die Ursache sein. Dem Kriegsminister, der an tüchtigen, geschulten Matrosen Mangel habe, wird untergeschoben, daß er nicht aus liberalen zwar, wohl aber aus praktischen Gründen, für das Amendement Miquel und gegen den Verzicht auf die Marineanleihe gewesen sei und zugleich wird leise angedeutet, daß Herr v. Roon überhaupt nicht wohl zufrieden sei mit seiner veränderten Stellung, und damit, daß in Folge der Bundesverfassung Fragen, wie die erwähnte, der collegialischen Berathung entrückt und der alleinigen Entscheidung des Bundeskanzlers unterstellt seien.

— Gegenwärtig ist unser Staatsministerium mit Ausnahme des Grafen Bismarck und des Herrn v. Mühler, welcher Letztere in der nächsten Woche zurückkehren wird, vollständig hier versammelt und ist mit den Berathungen über die Provinzial-Landtage und mit den Vorlagen für den allgemeinen Landtag beschäftigt.

Dresden. Die Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte enthält eine Section X. für Reform des Medicinalwesens. Diese Section, unter dem Präsidium des Prof. Virchow, lehnte zuerst einen präjudicirten Antrag des Leipziger ärztlichen Kreisvereins die Berathungen der Section auf die Frage über die Organisation des ärztlichen Standes zu beschränken, mit größter Stimmenmehrheit ab, debattirte sodann über die aufgestellte Thesis I: „die ärztliche Wissenschaft und Kunst bedarf zu ihrem Gedeihen möglichst unbeschränkter Freiheit“, beschloß hierzu (mit 51 gegen 43 Stimmen) die Fassung: „der ärztliche Beruf ist ein freies Kunstgewerbe und keine Staatseinrichtung“ und genehmigte endlich den Zusatzantrag, daß die Stellung der Aerzte nach den vom Preuß. Geh. Ober-Medicinalrath W. v. Horn aufgestellten Grundprinzipien zu ordnen sei. Danach soll der Staat für gehörig qualificirte Aerzte sorgen, nur eine Klasse von Aerzten anerkennen, ihnen keine Beschränkungen auferlegen und die volle Freiheit des Urtheilens und Handels in der Ausübung der Heilkunde überlassen. Zuletzt wurde Thesis II.: „alle den

Se. Majestät König Wilhelm I. von Preußen in Hamburg.

Auf seiner Reise in den Herzogthümern Schleswig und Holstein war Se Majestet der **König Wilhelm I. von Preußen** am 10. September gegen Abend in Altona eingetroffen und hatte am Sonntag früh eine Einladung des Senates von Hamburg zum Besuche dieser Stadt für den Nachmittag des 20. und den Mittag des 21. September huldvollst angenommen. Das Erste, was die Stadt Sr. Majestät bot, war ein Diner an Bord des der Hamburger Amerikanischen Packetf.-Actien-Gesellschaft gehörenden großen prachtvollen Dampfschiffes „**Hammonia**“; dasselbe eben erst von seiner Reise nach Newyork in dem Hafen eingetroffen, war auf's Glänzendste geschmückt und in allen Räumen so hergerichtet, wie es während der Fahrt der Fall zu sein pflegt, so daß Se. Majestät den durch keine Zuthaten erzeugten Eindruck unmittelbar so erhielten, wie er sich jedem Passagier darstellt. Der Landungsplatz der Schiffe der Gesellschaft war glänzend hergerichtet; breite, weiße Teppiche waren die lange Halle entlang gelegt und eigends eine neue Treppe aufgestellt, welche bequem vom Lande auf das Schiff führte; auf diesem hatten sich die Senatoren der Stadt Hamburg, die Gesandten, die Präsidenten der Bürgerschaft, der höchsten Gerichte, hohe Beamte aus Altona, ferner die Mitglieder der Direction der Hamburg-Amerik.-Packetf.-Akt.-Gesellschaft, die Herren Präsident Godeffroy, Woermann, Merck, Amsinck und Dill, eingefunden, um die Majestät zu begrüßen; ebenso waren anwesend die Hafenbeamten in Staatsuniform und Vertreter der Presse aus Hamburg und Berlin. Zu beiden Seiten der Landungstreppe war die Schiffsmannschaft aufgestellt. Zu präcise 4 Uhr Nachmittags war die Ankunft Sr. Majestät des Königs angezeigt, aber schon von 2 Uhr an hatten sich die Anhöhen am Hafen mit einer kolossalen Menschenmenge bedeckt, welche ruhig und in würdiger Haltung wartete Die benachbarten Häuser zeigten sich sämmtlich im Flaggenschmuck und nahmen sich besonders das Seemannshaus und Wiezel's Hôtel pompös aus. Halb drei Uhr traf eine Ehrenwache, 150 Mann vom 76. Regiment, am Landungsplatze ein, die sich vor demselben aufstellte, die Bataillonsfahne frei flatternd. Leider begann von halb vier Uhr an ein erst gelinder, dann aber recht starker Regen zu fallen, der auch bis zu Ende der Fahrt andauerte uud sich bis spät in die Nacht fortsetzte. Dies hielt jedoch Niemand ab, auf seinem Posten auszuharren. —

Kurz vor 4 Uhr Nachmittags durchlief ein freudiges Gemurmel die Reihen und — da fuhr Se. Majestät der König im von vier Pferden gezogenem Wagen vor; im Nu war er demselben entstiegen, die Militärmusik ertönte, von der „Hammonia“ wurde der Königssalut gegeben, ein donnerndes Hurrah erscholl aus den Reihen des Publikums, und nach kurzem Verweilen bei den Trnppen betrat der König, geführt von den beiben regierenden Bürgermeistern der Stadt, das Schiff; in demselben Moment wurde die Königsflagge auf demselben aufgezogen. — Nunmehr begann die Vorstellung der Anwesenden, theils durch Bürgermeister Dr. Sieveking, theils durch die Herren des Festcomités, Syndicus

Privatärzten dermalen noch in einzelnen Staaten auferlegten exceptionellen -- d. d. anderen Ständen nicht auferlegten — Verpflichtungen, Oblasten, Dienstbarkeiten und Bevormundungen (Disciplinargewalt) sind zu verwerfen", gleichfalls angenommen. Gegenwärtig waren 167 Personen.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 25. Sept. Es wird hier versichert, daß die Reise des Kaisers nach Galizien bis auf Weiteres aufgeschoben ist.

Frankreich. Der „Temps" theilt eine Rede mit, welche in einer der letzten Versamlungen im Vauxhall, wo bekanntlich über die Arbeit der Frauen discutirt wird, von eine Dame, Mlle. Brenil, gehalten worden ist. Nachdem sie nämlich für die Frauen dieselben Rechte in in Anspruch genommen hat, die der Mann in der Gesellschaft genießt, auch die politischen, wünscht sie jedoch nicht, daß letztere den Frauen jeßt bereits verliehen würden. Sie begründet dies in folgender originellen, aber für das unschöne Geschlecht nicht eben schmeichelhaften Weise: „Ihr habt es selbst auf eure Kosten erfahren," ruft sie, sich an die Männer wendend aus, „was dabei herauskommt, wenn man diese gefährliche Waffe handhabt, obne dazu durch vorhergehenden Unterricht vorbereitet zu sein; denn es ist im Herzen eurer Freunde, eurer Kinder, daß euch diese Waffe getroffen bat, jedes Mal, wo sie in euren ungeschickten Händen explodirte. Gebt also zunächst den Frauen Unterricht, und traget vorläufig allein die Verantwortlichkeit für die bedauerliche politische Unfähigkeit, die ihr bisher bewiesen habt. Im Angesichte dieser Unfähigkeit und der traurigen Folgen, die sie gehabt, ist es unsererseits keine Vermessenheit zu behaupten, daß die Frauen Besseres geleistet haben würden, und es liegt ein großer Trost darin, zu denken, daß wir es wenigstens auf keinen Fall schlechter hätten machen können." Diese Worte wurden von der Versammlung mit Applaus aufgenommen, obgleich die Männer in derselben die große Mehrzahl bildeten.

— Der Kaiser will das Heer vermindern. Die „Franz. Korr." nemlich meldet: „Wie uns von einer beachtenswerthen Seite mitgetheilt wird, steht nun auch in Fraukreich eine Kundgebung im Sinne des Friedens bevor. In dem französischen Kriegsministerinm werden ernstliche Vorarbeiten getroffen, um nach Aufhebung der Lager vou Chalons und Lannemezan nmfassende Beurlaubungen, im Ganzem in Höhe von etwa 80,000 Mann, anzuordnen. Es soll dies im Wege der s. g. congés de volontaires ausgeführt werden, d. h. diejenigen Soldaten, welche ein besonders Interesse haben, früher in ihre Heimath zurückzukehren, werden aufgefordert, sich zu melden; ihre Motive werden dann von dem Chef des Regiments geprüft und auf dieser Grundlage die Urlaube für den Winter ertheilt. Die Maßregel wäre von unleugbarer Wichtigkeit.

Italien. Aus Florenz schreibt man der „Nat. Ztg." über das Verhältniß Italiens zu Frankreich folgendes: In einem Nachtrage zur Septemberconvention, welcher am 18. unterzeichnet worden war, soll die französische Regierung die förmliche Verpflichtung übernommen haben, das päpstliche Gebiet zu räumen, wobei sie sich jedoch vorbehalten hätte, unter dem Titel einer Flottenstation eine Fregatte im Hafen von Civita vecchia zu halten. Die ministeriellen Blätter leugnen zwar die Thatsache; es fällt aber allgemein auf, daß man seit zwei, drei Tagen in der Ueberwachung der römischen Emigrirten doppelte Strenge übt; man verhaftet und internirt, als ob wir uns wieder einmal am Vorabend einer Erhebung gegen den heiligen Stuhl befänden, welchen kraft jenes Nachtrags zur Septemberkonvention die italienische Regierung aufs Neue unter ihren heiligen und mächtigen Schutz nehmen würde. Diese Nachricht hat hier den betrübendsten Eindruck gemacht und wird die Opposition vielleicht dazu antreiben, die vertagte Einberufung des Deputirten Kongresses von Neuem aufzunehmen. Es ist begreiflich, daß wenn sich ein Land, wie dies Italien gethan, die größten Opfer auferlegt und selbst seine Hauptstadt verlegt hat, es sich nicht mit dem trügerischen Schein einer solchen „Räumung" zufrieden geben kann, denn die Ueberwachung Italiens durch eine französische Flottenstation ist womöglich noch beleidigender als eine offen als solche eingestandene Besetzung des päpstlichen Gebiets. General Menabrea will dem Parlament bei dessen Wiederzusammentritt eine große Neuigkeit verkündigen und so seine Stellung verstärken; er könnte dadurch aber leicht die entgegengesetzte Wirkung hervorrufen.

Spanien. Aufstand. Die Königin von Spanien fährt fort in San Sebastian den Ausgang der Dinge abzuwarten, während in Madrid General Concha die ganze Regierungsgewalt in seiner Person vereinigt. Nach dem „Gaulois" hätte er mit seinen früheren Freunden, den aus der Verbannung zurückgekehrten Generalen, sich zu verständigen versucht; es scheint jedoch, daß diese auf dem Sturze der Dynastie bestehen, während Concha wohl jedenfalls dem Prinzen von Asturien den Thron erhalten will. So hätten die Verhandlungen sich zerschlagen. Der Aufstand hatte sich bisher auf Andalusien und eine Reihe Küstenplätze im Süden wie im Norden beschränkt. Von Regungen in Katalonien un Aragonien verlautete noch nichts, obwohl Prim von Cadix aus den Weg nach Barcelona eingeschlagen haben soll, während Oberst Babdrich den Aufstand in den Gebirgen zu organisiren versuchte. Von besonderer Wichtigkeit wäre es, wenn das aus Paris und London gemeldete Pronunciamento in Logrono sich bestätigte; es würde dies bedeuten, daß auch der alte Espartero sich an der Bewegung betheiligt, dessen Name immerhin noch eine gewisse Wirkung übt. Man glaubt, daß die Haltung Saragossa's und damit ganz Aragoniens dadurch bestimmt werden kann. Im Ganzen gereicht es den Aufständischen nicht zum Vortheil, daß sie keine bestimmte Parole auszugeben wissen, sondern Alles der konstituirenden Versammlung anheimstellen wollen. Die Massen können durch ein so unbestimmtes Programm nicht in Bewegung gesetzt werden und der Ausgang hängt auch diesmal wesentlich von der Armee ab, in welcher die gegenwärtig mit den Progressisten vereinigten Führer der liberalen Union allerdings einen sehr starken Anhang besitzen.

Provinzielles.

5 Briesen. (Kommunales, Schänken.) Nach manchen Mühen und nicht ohne unbedeutende Geldopfer Einzelner sind nun endlich die Hinterstraßen unserer Stadt theils in der Pflasterung beendigt, theils schreitet man mit der so nöthigen Umpflasterung anderer rüstig vor, so daß wir hinsichtlich der Communication im Orte selbst und mit der Außenwelt durch die in Balde dem Verkehr zu übergebende letzte Strecke der Graudenzer Chaussee dem herannahenden Winter zum ersten Mal ohne Grauen entgegensehen. In der Poststraße (die Straßen haben nämlich vor Kurzem durch magistratliche Fürsorge Namensschilder bekommen) stieß man bei den circa 4 Fuß tief gehenden Erdarbeiten auf ein altes ziemlich erhaltenes Schwert, das nach seiner Konstruktion wohl den auf unserer ehemaligen Burg — späteren Bischofsschloß — hausenden Ordensrittern angehört haben mag. Nicht minder merkwürdig ist ein altes Vorhängeschloß in Gestalt einer Kartätschenkugel, das auf derselben Stelle gefunden wurde. So vortheilbringend auch die verbesserten Straßen für den Ort sein dürften, eben so sehr ist zu beklagen, daß sie dennoch nur am Tage ohne Beinbrüche und sonstige Contusionen zu passiren sind, da noch immer die öfters angestrebte Beleuchtung an mondscheinlosen Abenden fehlt. Möge daher von den Vätern der Stadt die äußerst wichtige Beleuchtungsfrage nochmals mit aller Energie angeregt werden und zugleich zum Abschluß kommen, damit für diesen Winter wenigstens die Hauptecken der Straßen — ich will nur die enge Passage vom Marktplatz nach der Culmerstraße erwähnen — die so wenig kostspieligen Pertoleumlaternen erhalten und selbige nicht wieder nur in der Einbildung vorschweben. — Wie umfassend auch hierorts bereits von dem Nothgewerbegesetz Gebrauch gemacht wird, beweisen die in Menge gleich Pilzen entstehenden Schanklokale.

Dr. Merck und Senator Godeffroy. Se. Majestät verweilte über eine nnd eine halbe Stunde auf dem Verdeck und schien mit großem Interesse eines Theils die dicht mit Menschen besetzten Elbufer, andern Theils die die „Hammonia" begleitenden größeren und kleineren, mit Passagieren dichtbesetzten Dampf- und anderen Schiffe (über zwanzig an der Zahl) zu betrachten; auch war bis Blankenese eine große Anzahl Schiffe, n. A. große Seeschiffe, vor Anker gegangen, sämmtlich mit Flaggen reich geziert. Auf diesen Schiffen und den Anhöhen, die einen prachtvollen Anblick darboten, wnrden fortwährend Kanonenschüsse zur Begrüßung des Königs gelöst. Se. Majestät begab sich nach der Vorstellung der Anwesenden in Begleitung des Bürgermeisters Dr. Sieveking und des Präsidenten der Gesellschaft, Herrn A. Godeffroy, in die unteren Räume des Schiffes und besichtigte Alles auf's Genaueste, sein Erstaunen über die pompöse Einrichtung der „Hammonia" wiederholt ausdrückend.

In der ersten Cajüte war eine lange Tafel gedeckt, die geradezu prachtvoll decorirt war. In der Mitte der für den König bestimmte Platz, — gegen 6 Uhr wurde dann zum Diner gegangen, an welchem 66 Personen Theil nahmen. Wir bemerken, daß dasselbe, ausschließlich von Schiffsköchen der Gesellschaft zugerichtet, zur Allerhöchsten Zufriedenheit Sr. Majestät ausfiel und von allen Theilnehmern einstimmig als ganz vorzüglich in jeder Beziehung anerkannt wurde, — wie wir übrigens aus bester Quelle hören, hat Sr. Majestät der Aufenthalt auf der „Hammonia" außerordentlich zugesagt und er wiederholt den Herren Directoren seine ganz besondere Zufriedenheit zu erkennen gegeben. —

Bürgermeister Dr. Sieveking brachte das Hoch auf Se. Majestät aus, worauf Dieser in klarer, weithin verständlicher Rede seinen Dank aussprach für den Ihm gewordenen Empfang, und anf die Gastgeber, wie die Stadt Hamburg toastete. Die Capelle des 76. Regiments, welche während der Fahrt an Bord gespielt hatte, fiel mit rauschendem Rhytmus ein, nachdem vorher die Kanonen ihren Gruß entsandt hatten. — Nach dem Diner wurde der Café auf dem Verdeck, troß des Regens, eingenommen und zeigte sich Se. Majestät sehr aufgeräumt und herablassend, wie sein ganzes herziges Wesen den unverlöschlichsten Eindruck hervorbrachte. Ein wunderbar schönes Schauspiel bot sich nun durch die brillante Illumination und bengalische Beleuchtung der Anhöhen und der auf denselben so malerisch liegenden Villen der Hamburger Patricier; so nahm sich z. B. die Godeffroy'sche Villa, brillant illiminirt, ganz feenhaft aus; die rothen und grünen Flammen, die Feuergarben, Raketen u. s. w. boten eine reiche, zauberische Abwechselung. Einige Fatalität trat ein, als das Schiff, in Folge eintretender Ebbe, auf dem Sande festsaß uud festblieb. Glücklicherweise befand sich ein kleines Dampfschiff in der Nähe, das schnell von Sr. Majestät nebst Gefolge bestiegen wurde. — Gegen 9 Uhr fand die Landung im Hamburger Hafen statt, der, namentlich die Gebäude der Gesellschaft, auf's Glänzendste erleuchtet war, und einen reizenden Anblick gewährte. Se. Majestät der König fuhr nunmehr direct in die Stadt, wo ihm zu Ehren, auf der Alster eine prachtvolle Illumination stattfand, in der vor Allem „Schloß Babelsberg", hell erleuchtet, und die Lombardsbrücke allgemeine Bewunderung erregten. $11\frac{1}{4}$ Uhr begab sich der König nach Altona zurück und am 21. Mittags fand die Besichtigung des Hafens, der Nicolai-Kirche, der Börse und des zoologischen Gartens statt; Nachmittags gab Se. Majestät noch ein großes Diner und Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr kehrte er direct nach Berlin zurück. —

Mit den früheren Gasthäusern und Schänken besitzen wir jetzt weit über ein halbes Schock solcher Institute, deren Zahl indeß noch eine bedeutenden Zuwachs verspricht, was wahrlich für eine Bevölkerung von noch nicht viertehalb Tausend Seelen, unter denen doch reichlich zwei Drittel Frauen und Kinder sind, Erstaunen erregt und nur ein Hemmschuh für die Civilisation und Verfeinerung der Sitten sein kann. Schon jetzt sind die Folgen nur zu sichtbar, die Straßen leeren sich selten von Betrunkenen, Scenen, in denen Messer die Hauptrolle spielen, gehören zur Tagesordnung und geben der Polizei vollauf Beschäftigung, ja noch mehr, die Concurrenten der Lokale selbst veranlassen unter einander die widerlichsten Auftritte.

Lokales.

Eisenbahnangelegenheiten. Es steht wohl jetzt schon außer Zweifel, daß die Eisenbahnbrücke bei unserer Stadt in der Richtung vom Rudak-Fort zum Jacobs-Fort, also oberhalb der jetzigen Pfahlbrücke, erbaut werden wird. Darauf weisen hin, daß beim erstgenannten Fort eine große Fläche abgeholzt wird und ein Lieferant von Ziegelsteinen für die Brücke die Anweisung erhalten hat, dieselben in der Nähe desselben Forts aufzustellen.

Sollte mit Bezng hierauf es nicht zweckmäßig erscheinen, jetzt schon, anstatt in 5 Wochen erst, wie es die Vertretung des Kreises beabsichtigt, eine Petition wegen Herstellung eines Personen- und Güter-Bahnhofs in der Nähe der Stadt auf dem diesseitigen Weichselufer nach Berlin zu senden, da sie in demselben Interesse eine gemeinschaftliche Deputation seitens der Stadt und des Kreises abzuschicken gedenken. Freilich kostet eine Petition weniger als die Absendung einer Deputation, allein jene ist auch leichter durch eine Antwort beseitigt, während man den Worten dieser an maaßgebender Stelle doch eher eine Berücksichtigung, wenn diese nur irgendwie möglich ist, angedeihen läßt. Die Anlage des gedachten Bahnhofes bei unserer Stadt ist für diese, wie für den Kreis von größter Wichtigkeit und der gegenwärtige Moment anscheinend noch geeignet, um für diese Angelegenheit zu wirken. Man versäume denselben nicht. Die Stadt hat eine gemischte Kommission zur Berathung und Wahrnahme ihrer Interessen bei dem gedachten Eisenbahnbau gewählt und können wir nicht umhin wünschen, daß dieselbe die baldigste Absendung einer Deputation nach Berlin in dem in Rede stehenden Zwecke in Berathung ziehen und event. die Vertretung des Kreises zur Betheiligung an der Deputation einladen möchte. Dies dürfte nach unserer unvorgreiflichen Ansicht der zweckmäßigste und kürzeste Weg sein, zu dem besagten und wünschenswerthen Ziele zu gelangen

-- **An die liberale Partei** richtet auch die „B. A. C." folgende, beachtenswerthe Worte: „Die vielen Mandats-Niederlegungen und das Resultat der Nachwahlen beweisen eine gewisse Stagnation des politischen Lebens. Die Gründe dafür liegen klar vor Augen. Zunächst folgt immer auf große Aufregungen eine verhältnißmäßige Abspannung; dann nimmt die auswärtige Politik momentan die Gemüther sehr in Anspruch. Ferner darf nicht übersehen werden, daß die Arbeiterbewegung einen Theil des leitenden Bürgerstandes dem politischen Quietismus zuführt. Das Alles ist sehr bedauerlich, denn zu keiner Zeit war die politische Entwickelung mehr auf die Theilnahme aller Bürger angewiesen, und niemals noch waren schwierigere Aufgaben dringender und rascher zu lösen. Unsere Landesverfassung kann unmöglich lange in der bisherigen provisorischen Weise neben der Reichsverfassung fortbestehen: beide müssen modificirt werden, um mit einander in Einklang zu treten. Das hängt aber von der Lösung der deutschen Frage ab, die in letzter Zeit um keinen Schritt gefördert worden ist. Stillstand in einer solchen Lebensfrage bedeutet aber Rückschritt. Woran es liegt und wie das mit Krieg und Frieden, mit Napoleon und Energie, mit Niel und Rouher zusammenhängi, sei heute hier nicht erörtert. Das einzige Mittel, das den Parteien und Individuen gegenwärtig geboten ist, diesen unfreiwilligen Stillstand nicht zum Rückschritt werden zu lassen, besteht im Ausbau der inneren Zustände, in der Reform dessen, was Noth thut, damit Preußen an der Spitze der Culturstaaten stehe, also in der Begründung eines zeitgemäßen, von kirchlichem Drnck befreiten Schulwesens und in der Ausbildung der Selbstverwaltung der Gemeinden und Kreise. Auch auf diesem Gebiete muß Alles von unten angebahnt werden; denn von Seiten der Minister ist kein Vorschub zu erwarten. Die Aufgabe der liberalen Partei ist es, nicht nur die nothwendigen Gesetze vorzubereiten und auszuarbeiten, sondern auch mit den jetzt schon gegebenen, obgleich schwachen gesetzlichen Mitteln den Boden zu behaupten, auf dem einst das Gebäude aufgeführt werden soll. In diesem Sinne zu wirken, hat, wie wir zu unserer Freude sehen, auch der Präses des Abgeordneten-Hauses, Hr. v. Forkenbeck, bei der geselligen Zusammenkunft in Marienburg mit eindringlichen Worten gemahnt. Also keinenfalls die Hände in den Schooß gelegt! Jeder betheilige sich nach Kräften an den communalen Aufgaben, kein Dienst, keine Arbeit sei ihm dafür zu gering."

-- **Schulwesen.** Die Behörden einer preußischen Stadt wurden von der königl. Regierung gedrängt, die Gehälter der Communallehrer angemessen zu erhöhen. Sie weigerten sich, wie gewöhnlich, führten bei dem Oberpräsidenten Beschwerde und wandten sich, als auch dieser die Anordnung der Regierung gut hieß, an den Minister. Wie zu erwarten, wurden die petitionirenden Stadtbehörden auch von dem Minister abschäglich beschieden. In der Antwort desselben (mitgetheilt im letzten Hefte des „Centralblattes") kommt aber ein Satz vor, welcher zu merkwürdig ist, als daß er übersehen werden dürfte. Wahrscheinlich hatten Magistrat und Stadtverordnete absichtlich hervorgehoben, daß sie eine Verbesserung der Lehrergehälter sehr gern auf Grund des in Aussicht gestellten Unterrichts- oder Dotationsgesetzes vorzunehmen wünschten und es darum für zweckmäßig erachteten, bis zum Erlaß desselben die Sache hinauszuschieben. Darauf antwortet der Minister: „Für gegenwärtig hervortretende Bedürfnisse ist überall nach Maßgabe der gegenwärtig bestehenden Gesetze zu sorgen nicht aber, die gesetzliche zulässige und ausführbare Abhilfe wegen einer immer ungewissen Aussicht auf gesetzliche Neuerungen zu vertagen." Eine schöne Aussicht für das seit 18 Jahren als nothwendig erkannte Unterrichtsgesetz.

— **Russische Eisenbahnen** Das in großartigen Dimensionen angelegte russische Eisenbahnnetz schreitet schnell seiner Vollendung entgegen. In diesem Sommer ist kein Monat vergangen, in dem nicht eine oder mehrere Eisenbahnen im Bau vollendet und dem öffentlichen Verkehr übergeben wurden. Ich erwähne nur diejenigen größeren Eisenbahnen, deren Eröffnung für den Verkehr im Laufe des Monats September erfolgt ist. Es sind dies die Eisenbahnen Olwiopol-Elisowrtgrod, Orel Kursk und Szuja-Iwanoff. Auch der Bau der Balta Kiewer Bahn ist soweit vorgeschritten, daß am 30. August die Schienenlegung vollendet und am 8. Sept. von Balta bis Kiew die erste Probefahrt gemacht wurde Die Eröffnung dieser Bahn für den Verkehr soll erst später erfolgen. In einer unlängst bei einem Bankett in Odessa gehaltenen Rede that der Minister des Kommunikationswesens, Mielnikoff, folgende bemerkenswerthe Aeußerung in Bezug auf das russische Eisenbahnwesen: „Da ich überzeugt bin, daß jeder Russe lebhafte Sympathie für diese wichtige Nationalsache hegt, so beeile ich mich, Ihnen mitzutheilen, daß nach dem bestimmten Befehl Sr. Majestät des Kaisers der Eisenbahnbau mit aller Energie betrieben wird, und daß Ende künftigen Jahres unser Eisenbahnnetz über 8000 Werst ($1141\frac{3}{7}$ Meilen) betragen wird. Unter den alsdann im Bau vollendeten Eisenbahnen wird sich auch die Odessa mit dem Innern Rußlands verbindende Hauptbahn befinden, durch die erst der Hafen von Odessa die große Bedeutung für den russischen Handel gewinnen wird, die seiner geographischen Lage entspricht."

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

Telegraphenwesen. Die Telegraphen-Verwaltung des norddeutschen Bundes geht mit der Ausdehnung des Telegraphennetzes und namentlich mit der Vermehrung der Telegraphen-Stationen rüstig vor, um den Anforderungen des Verkehrs in immer größerem Maße Genüge zu leisten. Da die Postverwaltung in Folge der Herabsetzung des Briefportos nnd der hohen Preise des Pferdefutters sich nicht in der Lage befindet, die vermehrten Ausgaben zu übernehmen, welche für ihren Theil durch die Vereinigung von Telegraphen-Stationen mit den Poststationen entstehen, so ist in vielen Orten, wo die Errichtung von Telegraphenstationen wünschenswerth erschien mit Privatpersonen oder mit Beamten ein Abkommen getroffen worden, nach welchem sie die Geschäfte auf den neuen Stationen besorgen, wodurch eine erhebliche Kostenersparniß bewirkt und die Telegraphenstation in Stand gesetzt sein wird, auch bei den beschränkten Mitteln, welche für dieselbe zur Verfügung stehen, für dieses Jahr die Zahl der Telegraphenstationen um etwa 100 zu vermehren.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 26 Septbr. cr.

Fonds:	geschäftslos.
Russ. Banknoten	83
Warschau 8 Tage	$82\frac{7}{8}$
Poln. Pfandbriefe 4%.	$65\frac{1}{2}$
Westpreuß. do. 4%	83
Posener do. neue 4%	$84\frac{1}{4}$
Amerikaner.	$76\frac{1}{2}$
Oesterr. Banknoten.	$88\frac{1}{8}$
Italiener.	$50\frac{7}{8}$
Weizen:	
Septbr	69
Roggen:	fest.
loco	58
Sept.-Oktbr.	$58\frac{1}{2}$
Oktbr.-Novbr.	$56\frac{3}{4}$
Frühjahr	54
Rüböl:	
loco.	$9\frac{1}{2}$
Frühjahr	$9\frac{3}{4}$
Spiritus:	geschäftslos.
loco	$19\frac{1}{24}$
Septbr.	$18\frac{3}{4}$
Frühjahr	$17\frac{13}{24}$

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 26. Septbr. Russische oder polnische Banknoten 83—$83\frac{1}{4}$, gleich $120\frac{1}{2}$—$120\frac{1}{6}$.

Danzig, den 25 Septbr. Bahnpreise.

Weizen, weißer 130—136 pfd. nach Qualität 95—$102\frac{1}{2}$ Sgr., glasiger 132—138 pfd. von 94—99 Sgr. bunter 130—135 pfd. von 89—95 Sgr., Sommer- u. rother 133—140 pfd. von 87—90 Sgr. pr. 85 Pfd.

Roggen, 128—132 pfd. von $67\frac{2}{3}$ — 69 Sgr. p. $81\frac{5}{6}$ Pfd.

Gerste, frische kleine u. große, 108--117 Pfd. von 56—60 Sgr. pr. 72 Pfd.

Erbsen, 72—74 Sgr. per 90 Pfd.

Hafer, frischer 35 Sgr. per 50 Pfd.

Spiritus nichts gehandelt

Stettin, den 25. Septbr.

Weizen loco 72--79, Sep.-Okt. $75\frac{3}{4}$, Frühjahr $70\frac{3}{4}$.

Roggen, loco 55 --$56\frac{1}{2}$ Sept.-Okt. 56, Ok.-Nov. $54\frac{3}{4}$, Frühjahr 52.

Rüböl, $9\frac{5}{12}$, Br. Sept.-Oktb. $9\frac{1}{4}$, April-Mai $9\frac{7}{12}$ Br.

Spiritus loco $19\frac{1}{3}$, Sep.-Ok. 18, Frühjahr 17.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 26. Septbr. Temp. Wärme 10 Grad. Luftdruck 28 Zoll 11 Strich. Wasserstand — Fuß — Zoll

Inserate.

Champagner-Auction.

Dienstag, den 29. September von Morgens 10 Uhr ab werde ich im Speicher des Herrn **Gieldzinski** Brückenstraße Nr. 32 b. ca. 120 halbe Flaschen Champanger gegen gleich baare Zahlung versteigern.

W. Wilkens, Auctionator.

Auction.

Montag, den 28. d. Mts., von 9 Uhr ab sollen in meiner Behausung, Neustädter Markt Nr. 146, einige Möbel, Stubenthüren, Schaukasten, Waschfässer, 1 großer Bottich ꝛc. gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Johanna Liebig.

Die Handelsakademie in Danzig

beginnt das Wintersemester am 13. October. Nähere Auskunft ertheilt der Director

A. Kirchner.

Königlich preuß. Lotterie 4. Klasse. verkauft und versendet nach Eingang des Betrages à 1/4 Orig. Loos 16 Thlr. 10 Sgr., durch Postvorschuß 10 Sgr. mehr.

F. Sulimma, Königsberg i/Pr. Poln. Str. 12.

Bekanntmachung.

Der auf den 8. October cr. zur Verpachtung des Gasthofes zu Mischke publicirte Termin wird hierdurch aufgehoben, da der Gasthof bereits verpachtet ist.

Rondsen im September 1868.

U. Hooff.

☞ Vorzüglich gut sitzende von vierfach prima Baumwolle gestrickte **Unterbeinkleider**; krumpffreie, wollene **Unterjacken** (Camisols) in allen Größen; gestrickte wollene **Strümpfe** empfiehlt billigst

Carl Mallon.

Salz, grobes englisches

pr. Sack von 125 Pfd. Netto.

Kochsalz à Sack 3 Thlr. 8 Sgr.
Viehsalz à Sack 1 Thlr.

Feines und grobes Crystallsalz in Säcken à 100, 125—150 Pfd. billigst bei

Carl Mallon.

☞ Getreide-, Spreu- und Stroh-Säcke, Pläne und graue Leinwand in allen Breiten bis 10/4, breit rein Lein (nicht Jute) billigst bei

Carl Mallon.

Die diesjährigen Sendungen von **Petroleum-Lampen** in den neuesten Façons sind eingetroffen und empfehle ich mein großes Lager von feinen Tisch-, Wand- und Hängelampen in bester Construction zu Berliner Fabrikpreisen. Reparaturen werden schnell und gut besorgt. **Petroleum** en-gros und en-detail in bester Qualität zum billigsten Preise.

Carl Kleemann, Breitestr. 88.

10 Jahre lang heiser.

Ihr weißer Brust-Syrup hat einem jungen Manne von 24 Jahren, der 10 Jahre heiser war und sich wohl anderer Mittel ohne Erfolg bedient hatte, sehr gute Dienste geleistet, denn nach Verbrauch von 2 viertel Flaschen wurde derselbe von seiner Heiserkeit befreit. Sein Name ist Alois Müller in Missen im Allgau. — Diese außerordentliche Kur hat in hiesiger Gegend allgemeines Aufsehen erregt.

Isny in Würtemberg.

J. W. Köhler.

Lager bei **Robert Götze** in Thorn.

Ein möblirtes Zimmer ist Bäckerstraße Nro. 222 zu vermiethen.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York.

Southampton anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Germania,	**Mittwoch,**	**30. Septbr.**	Morgens.
***Teutonia,**	**Sonnabend,**	**3. Octbr.**	
Allemania,	**Mittwoch,**	**7. Octbr.**	
Holsatia,	**do.**	**14. Oct.**	
Cimbria,	**Mittwoch,**	**21. Oct.**	Morgens.
Westphalia,	**do.**	**28. Oct.**	
***Borussia,**	**Sonnabend,**	**31. Oct.**	
Silesia (im Bau).			

☞ Die mit * bezeichneten Schiffe laufen Southampton nicht an. ☜

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. **165** Thlr., Zweite Cajüte Pr. Crt. **100** Thlr., Zwischendeck Pr. Crt. **55** Thlr.

Fracht L. 2. — pr. 40 hamb. Cubicfuß mit 15% Primage, für ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

Briefporto von und nach den Verein. Staaten **4** Sgr., Briefe zu bezeichnen: „per Hamburger Dampfschiff",

und zwischen **Hamburg** und **New-Orleans,**

auf der Ausreise **Havre** und **Havana**, auf der Rückreise **Havana** und **Southampton** anlaufend,

Saxonia,	**1. October,**
Bavaria,	**1. November,**
Teutonia,	**1. December,**
Saxonia,	**31. December,**
Bavaria,	**1. Februar 1869,**
Teutonia,	**1. März,**

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Thlr. 200, Zweite Cajüte Pr. Crt. Thlr. 150, Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. 55.

Fracht L. 2. 10. pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15% Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Millers Nachfolger, Hamburg, sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge **für vorstehende Schiffe allein** concessionirten General-Agenten

H. C. Platzmann, in Berlin, Louisenplatz 7 und Louisenstraße 1.

und dessen Spezial-Agenten **Jacob Goldschmidt** in Thorn.



Lilionese,



entfernt in 14 Tagen alle Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Leberflecken, Pockenflecken, Finnen, Flechten, gelbe Haut, Röthe der Nase und scrophulöse Schärfe, Garantirt, Allein ächt bei **Robert Götze** in Thorn.

Annaberger Gebirgskalk

die Tonne für 28 Sgr. und **Oberschlesischen Gebirgskalk** die Tonne für 26 Sgr. offerirt stets frisch ab Lager

C. B. Dietrich.

Ganze Waggonladungen werden gegen eine geringe Provision prompt innerhalb einiger Tage besorgt.

C. B. Dietrich.

Parchent

in verschiedenen Farben, zu billigen Preisen, empfiehlt die schlesische Leinwand-Handlung von

Albert Fieber Nachfolger.
Elisabethstraße Nro. 12.

Eine, nach mehrjährigem Aufenthalte in England so eben zurückgekehrte **Dame**, ist bereit Unterricht in der englischen und französischen Sprache, sowie auch Conversationsstunden in beiden Sprachen zu ertheilen. Zu erfragen im botanischen Garten.

Einen **Speicher** hat vom 1. October zu vermiethen

Louis Kalischer.

Original-Staats-Prämien-Loose sind gesetzlich zu spielen erlaubt!

Hoffnung macht uns kummerlos, Jedem blüht das große Loos.

225,000

als höchster Gewinn

225,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000 82mal **2000** 106mal **1000**, 9000mal **100** enthält die **Neueste große Capitalien-Verloosung,** welche von **hoher Regierung genehmigt** und **garantirt ist.**

Jeder erhält von uns die **Original-Staats-Loose selbst** in Händen; man wolle solche nicht mit den verbotenen Promessen vergleichen.

Am 14. October findet die nächste Gewinnziehung statt, und muß ein jedes Loos, welches gezogen wird, gewinnen.

1 ganzes Orig.-Staats-Loos kostet	2 Thlr.	pr. Crt.
1 halbes do.	„ 1	„
1 viertel do.	„ 15 Sgr.	„

gegen **Einsendung** oder **Nachnahme** des Betrages.

Sämmtliche bei uns eingehende Aufträge werden prompt und verschwiegen ausgeführt. **Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung.** Pläne gratis.

Binnen sechs Wochen zahlten wir 2mal die größten Hauptgewinne von 327,000 aus. Eines solchen Glücks hat sich bis jetzt kein anderes Geschäft zu erfreuen gehabt.

Man wende sich daher direct an

Gebrüder Lilienfeld.

Banquiers in Hamburg.

Portland-Cement, engl. Nuss- und Maschinenkohlen.

offerirt billigst **Eduard Grabe.**

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**